

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.**  
**Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg / 02. Juni 2019**  
**Konzept der Predigt zu Brief an die Epheser 3,14-21**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

1. Heller als tausend Sonnen strahlt Gottes Licht.  
Stärker als tausend Dynamitstäbe wirkt Gottes Kraft.  
Unerschöpflicher als tausend Brunnen strömt Gottes Fülle.

In dieser Fülle können alle Erfüllung finden.  
Die im Dunklen leben, sehen dann Licht,  
die Müden, die Matten, die Ausgelaugten gewinnen Kraft.  
Leere Kirchen, leere Kassen, leere Herzen geraten in den Überfluss göttlichen Lebens.

Er gibt nur die eine entscheidende Frage:  
Wie kommen wir heran an dieses riesige Energielager Gottes?

Der Apostel antwortet im Epheserbrief:  
Durch Jesus Christus!  
Durch ihn empfangen wir Gottes Segen (1,3).  
Durch Christus empfangen wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden (1,7)  
Durch Christus sind wir Erben des ewigen Lebens (1,11)  
Durch Christus haben wir Frieden (2,14). Mit Gott durch die Vergebung. Mit unseren Mitmenschen durch die von ihm gewirkte Versöhnung.

Durch Jesus Christus kommen wir heran an das Energielager Gottes, es fließt der Strom des Lebens, wir sind im Kraftfeld Gottes.

2. Liebe Gemeinde,  
der Start der christlichen Gemeinde in Ephesus verlief holprig. (vgl. Apg 19). Die ersten christus-gläubigen Sympathisanten der örtlichen Synagogengemeinde sagten: „Ja, Jesus kennen wir, an den glauben wir. Aber vom Geist Gottes, der uns durchfließt, haben wir noch nicht etwas gehört.“  
Das Christ-werden war bei ihnen auf dem halben Wege ins Stocken geraten. Dem konnte der Apostel Paulus noch schnell abhelfen. Sie wurden getauft auf den Namen Jesu und empfangen des Geist Gottes.

Dann kam es innerhalb der Synagogengemeinde wegen des Glaubens an Jesus als Gottes Sohn zu Streit und Trennungen.

Und drittens - vielleicht die größte Auseinandersetzung - war der Kampf mit der lokalen Hauptreligion, der Verehrung der Artemis von Ephesus.  
Auch da ging es um die Frage: Wie komme ich an das Energielager Gottes? Durch Jesus Christus oder durch die Anbetung der Artemis von Ephesus.

Der Ort der Anbetung der Artemis in Ephesus war eines der sog. 7 Weltwunder der Antike. Der berühmte und große Tempel von Ephesus. Seine Grundfläche ist vermutlich 2-3 größer gewesen als die vom Verdener Dom.

Die Statue der Artemis von Ephesos zeigte ihren Oberkörper bedeckt mit ca. 20 Brüsten, wodurch sie als angebliche Ernährerin aller Lebewesen dargestellt wurde. Sie wurde als Retterin und Himmelkönig verehrt; ihre Figur entspricht den klassischen antiken Figuren von Fruchtbarkeitsreligionen. Einmal im Jahr wurde eine große Artemis-Statue durch die Stadt getragen, es gab über mehrere Wochen eine Olympiade und ein Musikfestival zu ihren Ehren.

[Quelle: Wikipedia mit Hinweis auf archäologische und literarische Zeugnisse, auch chl. Polemik // Komm Eckey]

Wenn ich den Epheserbrief aufmerksam lese, habe ich den Eindruck, dieser Kult machte der Gemeinde zu schaffen. Da gab es was zu sehen, da steppte der Bär, da war was los, da spürte jeder: das ist das volle Leben.

Da war die Verkündigung des Gekreuzigten eine blutarme Sache. Vergebung und Versöhnung – gut. Aber dann sollte doch der Spaß des Lebens erst anfangen. Die Verherrlichung, das Anteilhaben an der Fülle Gottes. Aber wie sollte das aussehen mit einem gekreuzigten Sohn Gottes. Da verhielt die Artemis von Ephesus doch mehr Lebensfülle.

Der Apostel macht im Epheserbrief deutlich: Der Weg in die Fülle Gottes führt nicht über die Vernunft, nicht durch Wissenschaft oder theologische Lehre, nicht durch ewige Lebensfülle, auch nicht durch heilige Werke.

Der Lebensstrom Gottes fließt, wo Menschen vom Heiligen Geist Gottes erfüllt sind, den der auferstandene Christus vom Vater her sendet.

Dass die Christen in Ephesus – egal welcher Herkunft – daran Anteil haben macht sich an ihrer Taufe fest. Und dass sie daran bleiben, darum geht es in dem Bitt- und Lobgebet, das Paulus spricht und das die Predigtlesung bildet.

3. Liebe Gemeinde, der Abschnitt aus Eph 3 ist ein Fürbittengebet des Apostels. Er verleiht dem Gebet besonderen Ausdruck, indem er KNIET. Wer als Christ vor Gott kniet, ordnet sich ihm als Kind Gottes unter. Der Apostel betont durch das kniende Gebet: Herr, mein Gott, ich – die Gemeinde, wir – brauchen deine Unterstützung. Dringend.

Der Apostel überwindet mit seinem Gebet und in seinem Gebet die Grenzen der vorfindlichen Welt, übersteigt sie und dringt vor bis zu Gottes Thron.

Wir wissen nicht, wie das auf die Gemeinde in Ephesus gewirkt hat, diese Zeilen zu lesen, ob sie davon berührt waren, dass der Apostel so intensiv für sie betet – wir können das nur vermuten.

4. Drei Bitten äußert der Apostel.

**Bitte 1: dass Gott euch Kraft gebe, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.**

Der Apostel betet nicht darum, dass sich die äußere Situation, in der die Gemeinde lebt, verbessern möge. Er betet für das innere Geschehen in den Glaubenden der Gemeinde. Der „inwendige Mensch“, der stark werden soll, ist natürlich immer der ganze Mensch; allerdings in einer bestimmten Perspektive, nämlich der vom Gottes Geist erfüllte Menschen, der im Herzen Gottes Geist wohnen hat und von innen her von diesem angetrieben wird.

Wenn das Herz so erfüllt ist, sagt ein Christenmensch: „Ich will das so!“. Und dies „Ich“ ist keines mehr, das von Selbstsucht und Eigennutz bestimmt ist, sondern das will, was Gott will.

Dass dieser innere Mensch wächst und stark wird durch die Kraft des Geistes, dass er sich mehr und mehr ausprägt und unser Leben formt, darum geht es in der stetigen Übung des Betens.

Das Gebet des Apostels zielt also darauf, dass Gott die Herzen seiner Kinder verändert. Und dann verströmt sich durch die Glaubenden, die Liebe Gottes in die Welt.

Licht erreicht alle, die im Dunklen leben,  
den Müden und Matten wird geholfen.

**Bitte 2: dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid**

Der Apostel vergleicht Gott in seinem Tun, Menschen in sein Volk zu integrieren, mit einer Gärtnerin.

Ganz behutsam geht sie vor. Vorsichtig fasst sie die Pflanzen an, die eingesetzt werden sollen. Das Pflanzloch ist gut vorbereitet, in angemessenen Abständen, damit die Pflanzen gut der Sonne entgegen in die Höhe wachsen können. Ein bisschen gehackte Brennnesseln und Komposterde wird um die Pflanze gelegt. Mit den Händen formt die Gärtnerin ein kleines Becken, damit das Gießwasser und Regenwasser direkt zum Stiel geleitet werden können. Dann wird die Pflanze ein wenig angedrückt. Eingewurzelt sein, das bringt jeder Pflanze Stabilität und Halt.

Der Apostel erinnert, was Entstehungsgrund der Gemeinde ist. Damals wie heute: Das Wirken Gottes durch Apostel und verkündigende Christen. Immer darauf bedacht, Gottes rechtfertigendes Handeln durch Jesus Christus an den Menschen zu entfalten.

So sind wir alle fest eingewurzelt in Gott.

So sind du und ich eingewurzelt in der Liebe, die uns Gott durch Jesus Christus schenkt. Durch das Wasser der Taufe werden unsere Glaubenswurzeln getränkt.

Gottes Liebe wärmt uns – wie die Sonnen die Pflanzen – und lässt uns aufwachsen, gedeihen und Frucht bringen.

Am Kreuz orientieren wir uns, wie an einem Pflanzstab.

Gott ist uns zugetan, wendet uns sein Herz zu, macht sich stark für uns, setzt vieles, sogar alles für uns ein. Darin hast du Halt. Davon kannst du ein Leben lang zehren. Fest

im Glauben eingewurzelt in Jesus Christus – damals nicht in der Muttergöttin von Ephesus und heute nicht in irgendwelchen anderen Göttern oder Götzen.

**Bitte 3: dass ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle, weil ihr die Liebe Gottes in Christus erkannt habt, was alle irdische Erkenntnis übertrifft.**

Wie kommen wir heran an dieses riesige Energielager Gottes? Oder wie der Apostel es nennt: „die ganze Gottesfülle“.

Die Antwort: Nicht aus uns selbst. Gott schließt uns an seinen Energiehaushalt.

5. Liebe Gemeinde, im Kirchenjahr befinden wir uns zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Das Kirchenjahr ist eine Hilfe zu erkennen, dass auch wir zwischen den Zeiten leben und darauf warten, dass Gott seine Fülle über uns ergießt.

Zwischen den Zeiten leben heißt:

Jesus Christus und die Gabe des Heiligen Geistes im Rücken.

In der Gegenwart Erfahrungen von Zweideutigkeit, von Sehnsucht nach Gott und Glaubensfrust.

Und vor uns Gottes Herrlichkeit und Fülle vor uns.

Zwischen den Zeiten leben heißt: einen Vorgeschmack erleben davon wie es einst sein wird.

Wenn sich in uns eine Lebensfriede ausbreitet, dann erfahren wir etwas von Gottes Fülle schon in diesem Leben.

Wenn wir beim Abendmahl Christi Leib und Blut empfangen, dann schmecken wir die Fülle Gottes – schon in diesem Leben.

Wenn Menschen umkehren und zurück zu ihrem himmlischen Vater finden.

Dies und noch mehr ist ein Vorgeschmack auf das, was Gott verheißt für den Moment, in dem die Fülle Gottes in Herrlichkeit Wirklichkeit wird.

Dann werden alle Tränen getrocknet sein und kein Leid mehr sein.

Das alles durch Jesus Christus!

Durch ihn sind wir Erben des ewigen Lebens (1,11)

Durch ihn fließt der Strom des Lebens in uns.

Amen.

Und der Friede Gottes ...